

zurückhielt, rief er ihn aus eigenem Antriebe zu sich heran und ermunterte ihn zur Darlegung seines Handels. Und niemals oder wenigstens höchst selten, wollte er die Bittsteller, welche sich vor ihm auf die Erde geworfen hatten, in einer so unterwürfigen Stellung anhören, sondern er hob sie mit eignen Händen auf und hörte die Aufgerichteten solange an, bis sie ihre Sache vollständig vorgebracht hatten. Außerdem zog er nie an den jedem zugänglichen Absteigequartieren der Fürsten, oder wenn er auf der Reise begriffen war, die Hand von einer dargereichten Bittschrift zurück, es sei denn daß er durch eine Unterredung mit den Fürsten oder ein anderes Geschäft daran verhindert worden wäre. Vielmehr neigte er sich von seinem Königssitze aus zu den Bedürftigen hin und ließ sich das über sie hereingebrochene Mißgeschick getreulich erzählen. Dann rief er einen von den Seinigen, der Abhülfe schaffen sollte, heran und tröstete die Armen in reichstem Maße. War er übrigens einmal im Drang der Umstände oder infolge einer gerade eingetretenen Unpäßlichkeit zwei Tage lang unzugänglich geblieben — über diese Zeit hinaus war selten der Zutritt zu ihm verschlossen — so gestattete er wohlwollenden Sinnes und ohne Einschränkung, daß man sich ihm näherte.

(43.) Von seiner unsagbaren und geradezu himmlischen Geduld.

41. Federzeichnung: König Maximilian inmitten seiner meuternden Söldner, die ihn durch Handbewegung und mit den Waffen bedrohen. Er wehrt sie unbewaffnet nur durch seine gebietende Haltung ab.

In allen schlimmen Lebenslagen bewahrte er die größte Seelenruhe. Durch keine Wucht des Unrechts wurde er jemals so niedergedrückt, daß er sich zu unpassenden Äußerungen der Ungeduld, zum Aufgeben seiner ruhigen Überlegung, zu heftigen Bewegungen des Körpers, unzeitgemäßem Herumwerfen